

Daily

Nr. 24, 21. August 2010



Angelika Kirchschlager

Foto: Nikolaus Karlinsky

SALZBURGER FESTSPIELE 2010



Clemens Schick, Margarita Broich, Ingrid Roosen-Trinks (Vorstand der Montblanc Kulturstiftung) und Norbert A. Platt (Präsident von Montblanc International) neben dem gestifteten Kunstwerk
Foto: wildbild.at



Das Team von Mary Mother of Frankenstein mit Regisseur Claude Schmitz (ganz rechts) feierte nach der Premiere beim Strasserwirt.
Foto: Wolfgang Kirchner

Clemens Schick sieht mit erschöpften Augen in die Kamera, den Wattebausch zum Abschminken in der Hand: Dieses Foto von Margarita Broich, das den deutschen Schauspieler und Darsteller des Todes nach einer Aufführung des *Jedermann* zeigt, wurde von Montblanc erworben und den Salzburger Festspielen gestiftet. Am Donnerstag wurde das Kunstwerk im Haus für Mozart enthüllt. Das Thema der Bilder von Margarita Broich ist der Zustand des Schauspielers nach der gespielten Vorstellung. Die Schauspielerin, die ursprünglich Fotodesign studiert hat, erhascht damit intime Momente von Kollegen. So entstanden Bilder von Künstlern, denen die Rolle noch ins Gesicht geschrieben steht.

Nach der Premiere von *Mary Mother of Frankenstein* im Rahmen des Young Directors Project (powered by Montblanc) feierte das Team beim Strasserwirt.

Clemens Schick looks into the camera with tired eyes, the cotton swab for removing his make-up in hand: this photo by Margarita Broich, which shows the German actor in the role of Death after a performance of *Jedermann*, was acquired by Montblanc and given to the Salzburg Festival. On Thursday, the work of art was unveiled at the Haus für Mozart. The topic of Margarita Broich's photographs is the actor's state after a performance. The actress, who originally studied photo design, captures some of her colleagues' most intimate moments. Thus, she has created images of artists whose roles are still visible in their faces.

After the premiere of *Mary Mother of Frankenstein* as part of the Young Directors Project (powered by Montblanc), the production team celebrated at the Strasserwirt.

Festspiele Inside

Heuer findet bereits zum vierten Mal die Angelika-Prokopp-Sommerakademie der Wiener Philharmoniker statt. 60 Musikstudenten, die an der Schwelle zu einer professionellen Laufbahn stehen, werden von 25 Wiener Philharmonikern unterrichtet. Schwerpunkt der Arbeit ist die Kammermusik. Am 23. August findet um 16.00 Uhr ein Konzert der Teilnehmer im Steinway-Saal des Musikum Salzburg statt. Am 27. August wird der schon traditionelle kammermusikalische Schlussmarathon abgehalten – mit drei aufeinander folgenden Konzerten in der Großen Universitätsaula um 16.00, 18.00 und 20.00 Uhr.

Für die spanische Zeitung *El País* ist Matthias Goerne schlicht „der beste Schubertinterpret, der heutzutage auf unseren Bühnen zu finden ist“. Der deutsche Bariton interpretiert bei den Salzburger Festspielen Liederzyklen von Franz Schubert. An seiner Seite: Meisterpianist Christoph Eschenbach. Am 21. August ist Matthias Goerne zu Gast beim Ö1 Klassiktreffpunkt. Die Sendung mit Präsentator Otto Brusatti wird live aus dem Jeanne-Kahn-Foyer der Aula der Universität Salzburg übertragen. Der Eintritt ist frei, Einlass bis 9.45 Uhr.



Teilnehmer der Angelika-Prokopp-Sommerakademie

Foto: wildbild.at

Junge Kammermusik

This year sees the fourth edition of the Angelika Prokopp Summer Academy of the Vienna Philharmonic. 60 music students at the threshold of a professional career will be taught by 25 members of the Vienna Philharmonic. The focus of the academy is chamber music. On August 23 at 4:00 pm, the participants will give a concert at the Steinway Hall of the Musikum Salzburg. On August 27, the traditional chamber music marathon takes place – a series of three concerts back-to-back at the University's Main Auditorium at 4:00, 6:00 and 8:00 pm.

To the Spanish newspaper *El País*, Matthias Goerne is simply "the best Schubert interpreter to be found on stage today". The German baritone performs Franz Schubert's song cycles at the Salzburg Festival. At his side: master pianist Christoph Eschenbach. On August 21, Matthias Goerne will be featured at the Ö1 Klassiktreffpunkt. The show, presented by Otto Brusatti, will be broadcast live from the Jeanne-Kahn-Foyer of the Salzburg University's main auditorium. Admission is free and audience members will be admitted until 9:45 am.

Liedkunst mit spanischem Flair

Kammersängerin Angelika Kirchschrager, seit Jahren immer wieder zu Gast bei den Salzburger Festspielen, widmet sich heuer, nach ihrem Kurzauftritt bei den *Brahms-Szenen*, gemeinsam mit dem britischen Tenor und Liedspezialisten Ian Bostridge ganz dem spanisch inspirierten Liedschaffen Hugo Wolfs. Schon in jungen Jahren durch ihr außergewöhnliches Talent zu Kammersängerinnen-Ehren gekommen, ist Angelika Kirchschrager Salzburger Opernbesuchern u. a. durch ihren Octavian im *Rosenkavalier* bei den Salzburger Festspielen 2004 gewiss noch in bester Erinnerung. Ihren außergewöhnlichen Rang als Liedsängerin stellt sie im heurigen Festspielsommer im Haus für Mozart gemeinsam mit Ian Bostridge sowie Julius Drake am Klavier unter Beweis. Hugo Wolf vertonte die von Emanuel Geibel und Paul Heyse zusammengestellte Gedichtsammlung *Spanisches Liederbuch* (1852) in seinem 1889/90 entstandenen, gleichnamigen Liederzyklus nämlich mit – selbst für ihn extremer – Drastik. Und nicht zuletzt die darin besungenen Frauengestalten zeichnen sich durch eine breite Palette von lyrischer Lieblichkeit bis zu scharfzüngiger Bösartigkeit aus – gewiss zur Freude von Angelika Kirchschrager und Ian Bostridge, die hier ihre große Liedkunst genussvoll ausspielen können.



Angelika Kirchschrager Foto: Nikolaus Karlinsky

Die zehn geistlichen Lieder und 24 der weltlichen Lieder aus dem *Spanischen Liederbuch* werden dabei zu Gehör kommen: ein Liederfest allererster Güte also, mit dem Angelika Kirchschrager und Ian Bostridge spanisches Flair à la Hugo Wolf zaubern werden.



Ian Bostridge Foto: Sheila Rock

Kammersängerin Angelika Kirchschrager, who has been a regular guest at the Salzburg Festival for years, made a brief appearance this year at the *Brahms Scenes* and now dedicates herself wholly to the Spanish-inspired songs of Hugo Wolf, together

with the British tenor and song specialist Ian Bostridge. Her extraordinary talent got Angelika Kirchschrager named Kammersängerin at a very young age, and she is remembered fondly by Salzburg opera audiences for example for her Octavian in *Der Rosenkavalier* at the 2004 Festival.

She proves her outstanding reputation as a song recitalist at the Haus für Mozart this Festival season, together with Ian Bostridge and Julius Drake at the piano. After all, Hugo Wolf set the poetry collection *Spanisches Liederbuch* by Emanuel Geibel and Paul Heyse (1852) in the song cycle of the same name in 1889/90 with a drastic touch, extreme even for him.

Especially the female figures the songs tell of are characterized by a broad palette, ranging from lyrical loveliness to sharp-tongued viciousness – surely to Angelika Kirchschrager's and Ian Bostridge's delight, as it gives them an opportunity to show off their great powers of interpretation.

Ten sacred and 24 of the secular songs from the *Spanisches Liederbuch* will be performed: a first-rate Hugo Wolf song feast with which Angelika Kirchschrager and Ian Bostridge will certainly enchant their audiences, à l'espagnole.

Karten in den Kategorien von € 100,- bis € 40,- verfügbar.

Klangkunst auf der Höhe der Zeit

Seit den Anfangsjahren der Salzburger Festspiele sind die Auftritte der Wiener Philharmoniker eine tragende Säule des Programms. Mehr als 2.000 Opernaufführungen und 700 Konzerte hat das Orchester bei den Festspielen absolviert – auch, entgegen manchem Vorurteil, mit zeitgenössischer Musik.

Die Geschichte der Wiener Philharmoniker bei den Salzburger Festspielen wurzelt bereits im 19. Jahrhundert. Schon ab 1877 gastierte das Orchester wiederholt auf Einladung der Internationalen Mozart-Stiftung. Als für die neu gegründeten Festspiele 1922 erstmals ein Musikprogramm geplant wurde, lag es auf der Hand, dieses mit den Wiener Philharmonikern und dem Ensemble der Wiener Staatsoper zu bestreiten.

Seither hat das Orchester mit über 2.000 Opernaufführungen und mehr als 700 Konzerten das musikalische Niveau vorgegeben, für das Salzburg berühmt wurde – stets im Zusammenhang mit den Dirigenten, die in der „Demokratie der Könige“ jeweils den Ton angeben durften. In den Anfangszeiten geschah dies mit Richard Strauss und Clemens Krauss sowie – bis 1937 – insbesondere mit Bruno Walter und für eine kurze, spannende Periode auch mit Arturo Toscanini; 1938 kam Karl Böhm, der bis 1980 in Salzburg wirkte; nach dem Zweiten Weltkrieg brach die große Zeit von Wilhelm Furtwängler an, und nach seinem Tod 1954 war der Weg frei für Herbert von Karajan, der das künstlerische Profil zwischen 1957 und 1989 prägte.

Die Geschichte der Wiener Philharmoniker bei den Salzburger Festspielen ist zugleich eine

der Selbstfindung, der Neuorientierung und Umstrukturierung. Die schmerzhaften Positionskämpfe, die während der Intendanz von Gerard Mortier ausgefochten wurden, beförderten letztlich einen Transformationsprozess, von dem das Orchester und auch die Salzburger Festspiele langfristig profitiert haben. Was 70 Jahre hindurch – von 1922 bis 1992 – selbstverständlich war, nämlich die klare Vorrangstellung der Wiener Philharmoniker, die in dieser Zeitspanne auch die klangliche Identität des Festivals geformt hatten, sollte nach dem Tod Karajans, als sich die Festspiele grundsätzlich neu definieren mussten, ebenfalls neu definiert, aber keineswegs in Frage gestellt werden.

Die Wiener Philharmoniker konnten in Salzburg immer wieder auch auf einem Gebiet punkten, das man nicht zu ihrer Domäne rechnet. Ein stehender Vorwurf lautet, sie hätten kein Interesse an der Moderne. Zwischen 1947 und 1961 brachten sie eine Serie von Ur- und Erstaufführungen heraus, die in dieser Geschlossenheit in der Festspielgeschichte einmalig ist; sie reichte von Einems Büchner-Oper *Dantons Tod* bis zu Heimo Erbses *Julietta* und umfasste Carl Orffs *Antigonae*, Britten's *Raub der Lukrezia* und Einems *Prozeß* ebenso wie Rolf Liebermanns *Penelope* und *Schule der*

Frauen und Samuel Barbers *Vanessa*. Eine legendäre Großtat folgte 1966 mit der Uraufführung von Hans Werner Henze's *Die Bassariden* unter Christoph von Dohnányi, und in den 1980er Jahren kamen in Koproduktion mit der Wiener Staatsoper drei weitere bedeutende Uraufführungen zustande: Friedrich Cerha's *Baal*, Luciano Berio's *Un re in ascolto*, und *Die schwarze Maske* von Krzysztof Penderecki.

Es versteht sich, dass diese Werke nicht zur Avantgarde im spieltechnischen Sinn zählen. Hier hat sich parallel zu den Entwicklungen in der Kompositionstechnik eine breite Spezialisten-Szene gebildet, und ihre führenden Vertreter haben über die Schneise, die das *Zeitfluß*-Festival zwischen 1993 und 2001 in die Mauern der Tradition geschlagen hat, längst Eingang ins „reguläre“ Programm gefunden.

Dass die Wiener Philharmoniker dennoch in der Speerspitzenzone der Moderne angelangt sind und dass sie diese mit ihrem weltberühmten Klang verschwenderisch auszustatten wissen, bewiesen sie zuletzt bei den Festspielen 2009 mit der bejubelten Aufführung von Luigi Nono's *Al gran sole carico d'amore* oder auch bei den diesjährigen Festspielen in Orchesterkonzerten mit Werken von Wolfgang Rihm und Pierre Boulez.

Monika Mertl



Elisabeth J. Nöstlinger Foto: Johannes Cizek

Noch ein paar Takte, dann klingt „die Ouvertüre zum Opus Magnum 100 Jahre Salzburger Festspiele“ aus. Stars interpretieren alte Meister, junge Talente werden ausgezeichnet, täglich wird berichtet.

Seit 25 Jahren komme ich immer wieder nach Salzburg, um zu lernen, zu arbeiten, zu staunen. Manchmal auch von und über meine Kolleginnen und Kollegen. Ich staune, wenn vom Publikum euphorisch beklatschte Aufführungen, unwiederbringliche Momente einer Inszenierung, beim Rückblick schon wieder vergessen scheinen und jenes in den Vordergrund geschrieben, geredet wird, was nicht den Nimbus des Außergewöhnlichen verdient. Ich lerne durch die zahlreichen Interviews, die ich in Vorbereitung für den *CityScienceTalk* in der SalzburgKulisse mache, und erarbeite mir so eine Basis für's *Salzburger Nachtstudio*. Welch schöner Beruf! Welch interessante, bereichernde, ja durch die Kunst berührende Augenblicke.

Doch was geht in die Geschichte ein? Woran wird man sich 2020 erinnern? An die Uraufführung von Wolfgang Rihms *Dionysos* nach einem Text von Friedrich Nietzsche? Nietzsche hat Kunst und Wissenschaft vereint. Der Kulturphilosoph Michael Fischer ermöglicht dies durch die *Festspiel Dialoge*. Die Wissenschaft sollte darauf aufbauen, denn die große Chance des Opus Magnum 100 Jahre Salzburger Festspiele liegt auch darin, durch die interdisziplinäre wissenschaftliche Betreuung jenem Anspruch des scheidenden Intendanten Folge zu tragen, wonach „Theater den Zeitgeist“ treffen muss. Doch wer erklärt den Nachgeborenen, was der Zeitgeist von 2010 war?

Just a few more measures, then the "overture to the opus magnum '100 Years of the Salzburg Festival'" will be over. Stars interpret old masters, young talents receive awards, and the whole affair is covered by the media on a daily basis.

For 25 years, I have been coming to Salzburg, to learn, to work and to marvel. Sometimes even from and at my colleagues. I marvel when performances that are euphorically applauded by the audience, when irretrievable moments of a production seem to be forgotten in hindsight and what is written and talked about is what does not deserve the halo of the extraordinary. I learn from the many interviews I conduct in preparation for *CityScienceTalk* at the *SalzburgKulisse*, thus acquiring the foundation for the *Salzburger Nachtstudio*. What a great profession! What interesting, enriching, even touching moments, through art.

But what goes down in history? What will be remembered in 2020? The world premiere of Wolfgang Rihm's *Dionysos* based on a text by Friedrich Nietzsche? Nietzsche united art and science. The cultural philosopher Michael Fischer does the same in the *Festival Dialogues*. Science should build on this, for the great chance of the opus magnum '100 Years of the Salzburg Festival' is also to provide the interdisciplinary scientific basis for theater that "captures the spirit of the times", as the outgoing Artistic Director says. Who, however, will explain to the next generation what the zeitgeist of 2010 was?

Elisabeth J. Nöstlinger



Im Eröffnungskonzert der Jubiläumssaison 2010 spielten die Wiener Philharmoniker unter Daniel Barenboim unter anderem Boulez' *Notations*. Foto: Wolfgang Lienbacher

Musical Art at its Peak

Since the earliest years of the Salzburg Festival, the Vienna Philharmonic's performances have been one of the supporting pillars of the program. The orchestra has enriched the Festival with more than 2,000 opera performances and 700 concerts – including, despite wide-spread prejudice, contemporary music.

The history of the Vienna Philharmonic at the Salzburg Festival is rooted in the 19th century. From 1877 the orchestra was repeatedly invited by the International Mozart Foundation to give guest performances in Salzburg. In 1922, when a music programme was planned for the first time for the newly founded Festival, it was obvious that the Vienna Philharmonic and the ensemble of the Vienna State Opera should perform.

Since then the orchestra has played more than 2,000 opera performances and over 700 concerts, and set the musical standard for which Salzburg became famous – always in association with the conductors who in the "democracy of kings" were allowed to set the tone. In the early years this occurred with Richard Strauss and Clemens Krauss, and – until 1937 – in particular with Bruno Walter, and for a brief, exciting period also with Arturo Toscanini. In 1938 Karl Böhm came and was active in Salzburg until 1980. After the Second World War came the great period of Wilhelm Furtwängler, and after his death in 1954 the path was clear for Herbert von Karajan, who dominated the artistic profile between 1957 and 1989.

The history of the Vienna Philharmonic at the Salzburg Festival is also one of self discovery,

re-orientation and restructuring. The painful conflicts which arose during the period when Gerard Mortier was Artistic Director ultimately brought about a transformation process from which the orchestra and indeed the Salzburg Festival have benefited in the long term. From 1922 to 1992, what was taken as a matter of course for 70 years – the clear priority position of the Vienna Philharmonic which in this period had also formed the sound identity of the Festival – was to be newly defined after Karajan's death. The Festival itself had to find a fundamental new definition yet the status of the orchestra was certainly not to be doubted.

In Salzburg the Vienna Philharmonic have always been able to assert their status in an area not necessarily considered as their prime domain. They are constantly reproached with not being interested in modern music – a prejudice that is actually not true. Between 1947 and 1961 the orchestra played for a series of world premieres and first performances in Austria, something which in this compactness is unique in the history of the festival. The works performed included von Einems' opera based on Büchner, Dantons Tod, Heimo Erbses' *Julietta*, Carl Orff's *Antigonae*, Britten's *Rape of Lucretia*, Einems' *Der Prozess* as well as Rolf Lieber-

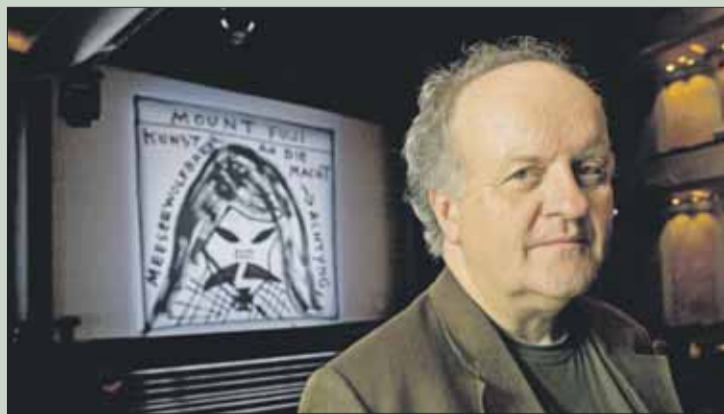
mann's *Penelope* and *Schule der Frauen*, and also Samuel Barber's *Vanessa*. The world premiere of Hans Werner Henze's *Die Bassariden* conducted by Christoph von Dohnányi, was highly acclaimed, and in the 1980s came three further major world premieres, in cooperation with the Vienna State Opera: Friedrich Cerha's *Baal*, Luciano Berio's *Un re in ascolto*, and *Die schwarze Maske* by Krzysztof Penderecki.

It goes without saying that these works cannot be classified as avant-garde in the sense of playing technique. A broad group of specialist ensembles has been created, parallel to the developments in compositional technique, and their leading exponents have long since been accepted on the "regular" programme, having first hammered away at the walls of tradition via the *Zeitfluß* festival which took place between 1993 and 2001. Nevertheless, it is true to say that the Vienna Philharmonic have arrived in the spearhead zone of modern music and that they can furnish this luxuriantly with their world-famous sound, as demonstrated at the Salzburg Festival in 2009 with the highly acclaimed interpretation of Luigi Nono's *Al gran sole carico d'amore*, or at this year's Festival in orchestra concerts featuring works by Wolfgang Rihm and Pierre Boulez.

Monika Mertl

Wolfgang Rihms Gesamtwerk – seine schriftlichen Äußerungen eingeschlossen – scheint einer Schule des Hörens nicht unähnlich zu sein. Der Komponist des heuer bei den Salzburger Festspielen uraufgeführten musikdramatischen Werks *Dionysos* hat sich schon immer mit der Frage auseinandergesetzt, wie wir Musik wahrnehmen und welchen Einfluss die Sprache und das geschriebene Wort auf den Hörer haben – oder besser: nicht haben sollten. Oft suspendiere ein Text vom „Hören mit Leib und Seele“ und „kaut Missverständnisse vor“, warnt Rihm. Einführungstexte sind ihm daher suspekt. Nichts Geschriebenes, keine unzulänglichen Erläuterungen sollen sich vor das Hören schieben. Nun gestaltet der deutsche Komponist im Rahmen der Salzburger Festspiele eine *Schule des Hörens*. Am 21. August um 15.00 Uhr wird der Eröffnungsredner der Salzburger Festspiele 1991 zum Thema *Der Komponist als Hörer* in der Großen Universitätsaula sprechen.

Komponist als Hörer



Wolfgang Rihm

Foto: Jan Bauer

Wolfgang Rihm's oeuvre – including his writings – seems not unlike a school of listening. The composer of the musical drama *Dionysos*, which had its premiere at this year's Salzburg Festival, has always reflected upon the question how we perceive music and which influence language and the written word has on the listener – or rather: should not have on the listener. Often, Rihm warns, a text prevents the listener from “hearing with his body and soul” and “predigests misunderstandings”. Therefore, he is suspicious of introductory texts, not wanting anything written, no inadequate explanations to get in the way of perception. Now, the German composer has designed a School of Listening for the Salzburg Festival. On August 21 at 3:00 pm, Rihm, who was the keynote speaker of the 1991 Festival, will speak about the topic *The Composer as Listener at the University's Main Auditorium*. Karten zu € 10,- verfügbar (Jugendliche: 50% Ermäßigung).

heute · today

Vorschau · Preview

morgen · tomorrow

Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue	Datum Date	Uhrzeit time	Veranstaltung event	Veranstaltungsort venue
Sa, 21.8.	11.00 Uhr	Wiener Philharmoniker 4 · Kontinent Rihm 10 Christoph Eschenbach · Mit Tzimon Barto Werke von Robert Schumann und Wolfgang Rihm	Großes Festspielhaus	So, 22.8.	11.00 Uhr	Wiener Philharmoniker 4 · Kontinent Rihm 10 Christoph Eschenbach · Mit Tzimon Barto Werke von Robert Schumann und Wolfgang Rihm	Großes Festspielhaus
	11.00 Uhr	Mozart-Matinee 4 · Mozarteumorchester Salzburg Ivor Bolton · Mit Fazil Say Werke von Wolfgang A. Mozart	Mozarteum		11.00 Uhr	Mozart-Matinee 4 · Mozarteumorchester Salzburg Ivor Bolton · Mit Fazil Say Werke von Wolfgang A. Mozart	Mozarteum
	11.00 Uhr	Young Directors Project Verleihung des Montblanc Young Directors Award	republic		17.00 Uhr	Hugo von Hofmannsthal · Jedermann · Christian Stückl Mit Nicholas Ofczarek, Birgit Minichmayr, Ben Becker, Peter Jordan u. a.	Domplatz (Großes Festspielhaus)
	15.00 Uhr	Schule des Hörens 2 · Der Komponist als Hörer Mit Wolfgang Rihm	Große Universitätsaula		18.00 Uhr	Wolfgang A. Mozart · Don Giovanni · Yannick Nézet-Séguin Claus Guth · Mit Christopher Maltman, Dmitry Ivashchenko, Aleksandra Kurzak, Joel Prieto, Dorothea Röschmann, Erwin Schrott, Anna Prohaska, Adam Plachetka Wiener Philharmoniker, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Haus für Mozart
	16.00 Uhr	Freunde der Salzburger Festspiele Freunde · Lieblingsfilme · „38 – Auch das war Wien“ mit Sunnyi Melles · Wolfgang Glück	Neues Mozartkino		19.00 Uhr	Young Directors Project · Claude Schmitz · Mary Mother of Frankenstein · Lüttich, Belgien · Mit Joseph Chance, Fabien Dehasseler, Hedydd Dylan, Yves-Noël Genod, Ciara Corscadden-Hennessy, Francine Landrain, Boris Lehman, Arié Mandelbaum u. a.	republic
	16.00 Uhr	Sophokles · Ödipus auf Kolonos · In einer Übersetzung von Peter Stein · Peter Stein · Mit Klaus Maria Brandauer, Katharina Susewind, Anna Graenzer, Christian Nickel, Jürgen Holtz, Dejan Bućin, Roman Kaminski, Martin Seifert u. a.	Perner-Insel, Hallein		19.30 Uhr	Jean Racine · Phädra · Matthias Hartmann · Mit Paulus Manker, Sunnyi Melles, Philipp Hauß, Sylvie Rohrer, Therese Affolter, Hans-Michael Rehberg, Merle Wasmuth, Brigitta Furgler	Salzburger Landestheater
	19.00 Uhr	Young Directors Project · Claude Schmitz · Mary Mother of Frankenstein · Lüttich, Belgien · Mit Joseph Chance, Fabien Dehasseler, Hedydd Dylan, Yves-Noël Genod, Ciara Corscadden-Hennessy, Francine Landrain, Boris Lehman, Arié Mandelbaum u. a.	republic		20.30 Uhr	Solistenkonzert · Maurizio Pollini Werke von Frédéric Chopin	Großes Festspielhaus
	19.30 Uhr	Jean Racine · Phädra · Matthias Hartmann · Mit Paulus Manker, Sunnyi Melles, Philipp Hauß, Sylvie Rohrer, Therese Affolter, Hans-Michael Rehberg, Merle Wasmuth, Brigitta Furgler	Salzburger Landestheater				
	20.00 Uhr	Christoph Willibald Gluck · Orfeo ed Euridice · Riccardo Muti Dieter Dorn · Mit Elisabeth Kulman, Genia Kühmeier, Christiane Karg · Wiener Philharmoniker, Konzertvereinigung Wiener Staatsopernchor	Großes Festspielhaus				
	20.30 Uhr	Liederabend · Mit Angelika Kirchschrager, Ian Bostridge und Julius Drake · Werke von Hugo Wolf	Haus für Mozart				

KARTENBÜRO DER SALZBURGER FESTSPIELE

Herbert von Karajan Platz 11 · 5010 Salzburg · täglich 10.00 – 18.00 Uhr · Telefon +43-662-8045-500 · Telefax +43-662-8045-555

Salzburger Festspiele Shop · Karten/Tickets · Hofstallgasse 1 (Eingang/entrance Haus für Mozart) · täglich 9.30–20.00 Uhr

info@salzburgfestival.at · www.salzburgfestival.at

Impressum • Medieninhaber: Salzburger Festspielfonds • Direktorium: Helga Rabl-Stadler, Präsidentin, Jürgen Flimm, Intendant und Künstlerischer Leiter, Gerbert Schwaighofer, Kaufmännischer Direktor, Schauspiel: Thomas Oberender, Konzert: Markus Hinterhäuser • Redaktion und Gestaltung: Margarethe Lasinger, Rainer Elstner • Übersetzungen: Alexa Nieschlag • Grafische Gestaltung und Layout: Margarethe Lasinger, Christiane Klammer, Michael Maier • Litho: Media Design: Rizner.at, Salzburg • Druck: Medien-Druck Salzburg GmbH • Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und der Verbreitung sowie der Übersetzung vorbehalten. Kein Teil der Publikation darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung des Medieninhabers reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet oder verbreitet werden • Änderungen vorbehalten • E-Mail: daily@salzburgfestival.at

Diese Publikation wird ermöglicht durch die Unterstützung von:



SIEMENS



und die Freunde der Salzburger Festspiele